

Landeselternrat 1996 - 2000

Als ehemaliger Elternvertreter in langjähriges aktives Mitglied des Landeselternrates möchte ich mich einreihen, um den Mitgliedern des jetzigen Landeselternrates auf das herzlichste zum 15 jährigem Jubiläum zu gratulieren und Ihnen danken, dass sie die Elternarbeit des nach der Wende 1989 aufgebauten Landeselternrates mit immer neuem Elan und vielen Aktivitäten weiterführen.

Ich selbst weiß, was es bedeutet Elternarbeit in diesem Gremium und vor Ort in der eigenen Schulumgebung im Ehrenamt zu führen. 4 Jahre als Vorsitzender des Landeselternrates von Sachsen von 1996 – 2000 fügten sich an eine schon langjährige Elternarbeit von 16 Jahren mit den unterschiedlichsten Erfahrungen an. Ich bin heute noch dankbar, dass unsere Kinder und wir mit der Wende 1989 auch ganz neue und freie Entfaltungsmöglichkeiten, sowohl im schulischen Lernen, als auch im Umgang mit den demokratischen Rechten erleben und aufbauen konnten. Schon 1991 nahm ich an Sitzungen des damals noch im Aufbau befindlichen Landeselternrates als Vertreter der Schulen in Freier Trägerschaft teil, um Belange der Elternvertretung der Freien Schulen in das erste Schulgesetz einzubringen.

Die Schulen in Freier Trägerschaft waren von Anfang an ein Gewinn für die Entwicklung der Schullandschaft nach der Wende, zumal von Ihnen sehr viele Impulse zu neuen Lehr – und Lernformen, einer engen Partnerschaft zwischen Eltern, Schüler und Lehrerschaft sowie in der Wertevermittlung ausgingen. Durch diese Ansätze, mein Engagement für eine Schulentwicklung mit viel Freiräumen und meine langjährige Elternarbeit in den Schulen, wurde ich schließlich von 1996 bis zum Jahre 2000, dem Jahr des Ausscheidens unserer jüngsten Tochter aus der Schule, mit dem Vorsitz des Landeselternrates betraut. Keine leichte Aufgabe, da die Aufgaben immens waren und die zur Verfügung stehende Zeit im Ehrenamt neben der vollen beruflichen Inanspruchnahme für die Lösung mancher Probleme einfach zu kurz war. Doch trotzdem blicke ich gern auf die Zeit zurück, da viele Informationen an die Eltern weitergegeben, Aktionen und Veränderungen eingeleitet sowie Fragen der Eltern beantwortet werden konnten. Manch dankbarer Anruf von Eltern entschädigte die vielen Stunden, die das Ehrenamt leider auch der eigenen Familie, den eigenen Kindern nicht zur Verfügung gestellt werden konnte. Ein Umstand, der unter den aktiven Elternvertretern häufig zur Sprache kam und gewiss nach wie vor ein Diskussionspunkt sein dürfte: dass wir zwar immer mehr Zeit für unsere Kinder bei den Eltern anmahnten, jedoch selber diesbezüglich nicht das beste Vorbild sein konnten. Ich bin heute noch meiner Frau und Familie dankbar, dass sie die fehlenden Familienstunden, meist auch an den Wochenenden der Sache wegen in Kauf nahmen.

Die 4 Jahre der Landeselternarbeit, die ich als Vorsitzender zu leiten hatte und auf die ich im folgendem kurz eingehen will, konnten auf die geschaffenen Grundlagen meiner Vorgänger aufbauen und hatten und haben gewiss noch heute Ansätze für die weitere Arbeit.

Dabei muss ich nicht auf die vielen zum Teil selbstverständlichen Vorgänge, wie die Kernarbeit im Landeselternrat gemäß einer Geschäftsordnung, vor allem im Vorstand mit der, wie ich weiß immer noch sehr rührigen Geschäftsstelle eingehen. Auch die regelmäßigen Kontakte zu den Kreis-, Schulelternvertretungen, den Lehrerverbänden, dem Landeschülerrat und nicht zu vergessen dem ständigen Kontakt zum Ministerium sowie die aktive Mitarbeit im Landesbildungsrat und im Bundeselternrat waren und sind wahrscheinlich auch jetzt noch dazugehörige Arbeitsgrundlage des Landeselternrates.

Grundlage der Elternvertreterinformation für die Schulen war damals die laufende Vervollständigung des in einer Lose-Blatt-Sammlung herausgegebenen Arbeitsmaterials mit Gesetzen, Verordnungen und praktischen Hinweisen zur Elternarbeit, das ca. vierteljährlich erscheinende mehrseitige Informationsblatt des Landeselternrates und der Beginn eines eigenen Internetauftrittes des Landeselternrates, der heutzutage zur Selbstverständlichkeit zählt. Gegen Ende meiner Legislaturperiode wurden die Handreichungen für die Klassenelternvertreter in einer ersten Fassung erarbeitet, die dann nachfolgenden Jahren wesentlich erweitert in broschürten Heften den Eltern in den Schulen zur Verfügung standen und gewiss noch stehen.

Landeselternarbeit umfasste auch schon damals das Aufgreifen von anstehenden Problemen und Themen aus der aktuellen Schulsituation und das Öffentlich-machen von Diskussionen, um einmal zu informieren, aber zum anderen auch um eine breite Diskussion zu entfalten um letztlich dadurch auch politisch Akzente zu setzen. Den nicht ausreichenden finanziellen und auch organisatorischen Rahmenbedingungen waren immer wieder Aktionen, Foren und Pressemitteilungen, die der Landeselternrat heraus gab, gewidmet. Dies waren zum Beispiel Pressemitteilungen und Diskussionsrunden, die auf die unakzeptable unzureichende Unterrichtsversorgung, d.h. die zu vielen Stundenausfälle für die Schüler hinwiesen, die sich gegen Kürzungen im Bildungsbereich wandten die auch zu den zu niedrig angesetzten finanziellen Zuschüssen für Schulen in Freier Trägerschaft führten. Der Landeselternrat nahm in den 4 Jahren mehrere Male aktiv an Protestaktionen der Schüler und der Lehrer teil bzw. organisierte diese mit, um letztlich auch gegenüber dem Ministerium den notwendigen Druck zu erzeugen. Gespräche mit den Landtagsvertretern und Mitgliedern des Schulausschusses begleiteten unsere Absichten, Schule als Lehr- und Bildung-, ein Stück auch Erlebnisort zu erhalten oder werden zu lassen. Wir griffen erneut die Aktion zur Absenkung des Klassenteilers auf, sammelten erneut über 26.000 Unterschriften, um den Klassenteiler von 33 auf 25 zu senken, wir diskutierten heftig und demonstrierten für den unbedingten Erhalt der auch kleinen Schule vor Ort, warben mit Podien für die Machbarkeit eines jahrgangübergreifenden Unterrichts mit pädagogisch richtigem Ansatz. Es schien und war manchmal vergebens und doch war es ein nachdrücklicher Beginn für Veränderungen, die auch heute noch andauern, denke ich.

Das Thema Gewalt an Schulen spielte schon damals eine Rolle, wurde durch den tragischen Mord an einer Lehrerin in Meißen besonders akzentuiert und führte in der Folge zu vielen Foren und Diskussionen um Aktionsbündnisse, nicht nur zwischen

Eltern, Lehrern und Schülern sondern in den Gemeinden und zu den Verbänden zu knüpfen. Der Landeselternrat suchte das Gespräch auch mit dem Finanzminister, mit dem Wissenschaftsminister und mit dem Innenminister um nachdrücklich auf die Bedeutung Schule für die Bildung und Erziehung als Zukunftsgarant für unsere Gesellschaft hinzuweisen. Mit dem Innenministerium und dem Städtetag versuchte der Landeselternrat das Netz zwischen Gemeinde und Schule enger zu knüpfen, auch um Gewaltbereitschaft und Aggressivität zwischen Schule und Umfeld besser begegnen zu können. Ganz praktisch vereinbarte der Landeselternrat sehr kurzfristig mit dem Innenministerium die Bereitstellung und Finanzierung von mehreren Bussen für Fahrten zur EXPO 2000 nach Hannover im Rahmen der Präventionsarbeit gegen Fremdenfeindlichkeit, die von je einem Landeselternratsmitglied auch begleitet wurden. Dass Medien in der Gewalt und Erziehungsdiskussion immer noch eine Rolle spielt, ist kein Geheimnis. Wir als Landeselternrat thematisierten das Medienthema u.a. mit einem großem Medienforum mit vielen auch praktischen Arbeitsgruppen mit Schülern, Eltern und Lehrern als bedeutsam für den Entwicklungsprozess der Kinder und Schüler.

Der Landeselternrat unterstützte durch aktives Auftreten an den vom Innenministerium initiierten „Poldi“ Aktionstag die Verkehrserziehung unserer kleinen Schüler .

Dass zum Lehr- und Bildungsort Schule auch ein baulich gutes Schulumfeld gehört, dafür stritten und streiten heute noch Eltern, dass dazu auch eine gesunde Kost für den doch zum Teil langen Schulalltag der Kinder gehört, ist eigentlich klar, aber viele Eltern und Lehrer machen sich darüber wenig Gedanken oder stellen dieses hinten an. Wir als Landeselternrat unterstützten eine Aktion der Ernährungsberater des Ministeriums für Landwirtschaft für ein Angebot und die Nutzung der Schulmilch als wichtiges Nahrungsmittel gegenüber der damals – ich weiß nicht, wie es jetzt ist - sich verbreitenden Cola- und Getränkeautomatenaufstellung. Ernährungsberater als Multiplikatoren wurden von Landeselternratsvertretern angeleitet, wie Elternarbeit funktioniert, welche Elternrechte bestehen und wie sie an Schulen Eltern gegen Automatenaufstellung mobilisieren und für gesunde Ernährung, für Schulmilchakzeptanz gewinnen können.

Mit dieser Aufführung von Aktivitäten aus dem Zeitraum des Landeselternrates von 1996 – 2000 habe ich nicht alles nennen können, doch ich denke einige Farbtupfer in der 15- jährigen Geschichte sind es doch und sollten helfen gute Ideen voranzubringen oder zu erhalten. Vielleicht wird das eine oder andere immer noch verfolgt oder wieder aufgegriffen. Vielleicht kann auch der Versuch des Landeselternrates einen Tag im Jahr als Tag der Bildung zu kreieren wieder aufgegriffen werden. Ausgangspunkt für diese Idee war der Aktionstag am 19.6.2000 bzw. die Aktionswoche um diesen Tag in ganz Sachsen, der vom Landeselternrat initiiert und gemeinsam mit dem Landesschülerrat und von den Lehrerverbänden, einschließlich der GEW organisiert worden war. Es fanden landesweit über 50 Veranstaltungen von kurzen Schüleraktionen an eigenen Schulen, bis zu abendlich größeren Podiumsveranstaltungen zur größtenteils unzufrieden stellenden Bildungssituation statt, mit enormer Zahl von veröffentlichten Presseberichten in den örtlichen Zeitungen und im Rundfunk.

Der Landeselternrat schlug dem Bundeselternrat die bundesweite Einführung eines solchen Tages vor, um mit gesellschaftlichem Nachdruck auf die Bildungsfinanzierung und -Inhalte an einem Tag des Jahres besonders hinzuweisen. Obwohl ich die damalige Unterstützung der GEW durch Frau Dr. Stange hatte, war der Zeitpunkt nicht günstig und der Vorschlag stieß nicht auf Resonanz, da ja auch dahinter wieder ehrenamtliche Arbeit steckte. Ich denke angesichts der vielen besonderen Tage des Jahres wäre ein solcher Tag nach wie vor ein guter Vorschlag, zumal es doch weiter um „alte“ und neue Bildungsideenumsetzung, um unsere Kinder, unsere Zukunft geht, so auch um die vorschulische Bildung und die frühzeitige Spracherziehung die zwar schon Fortschritte gemacht hat, aber noch nicht ausreicht.

Ich möchte hiermit mein Resümee beenden, mich nochmals in diesem Zusammenhang bei den damaligen „Mitstreitern“ vor allem im Landeselternrat und ganz besonders bei Frau Wilkowski, der Geschäftsstelle bedanken, die diese vielen Aktionen und Ideen, die ich beispielhaft genannt habe, möglich machten.

Dresden, den 24.11.2007

Eckhard Mansfeld

Vorsitzender des Landeselternrates 1996-2000